

Alte Drucke

Gründliche Unterweisung in der so nöthig als nützlichen Schreibe-Kunst, ...

nebst einer Anleitung zur Reiß- und Zeichenkunst durch in Kupfergestochene
Vorschriften, ein aufrichtiger und leichter Weg gewiesen, sondern auch die bey der
Schreiberey und Kauffmannschafft ...

... Welcher lehret, wie man mit vielerley Dinten, Saft-Corpus, und allerley
Metall-Farben, aus der Feder und Pinsel, auf Papier, Pergament, Holtz, Glaß ... schön
und zierlich schreiben, illuminieren, ...

Töpffer, Johann Justus

Leipzig, 1744

Das III. Capitel. Von den unterschiedlichen Ausbildungen der Menschlichen
Begierden, Tugenden, Lastern, Künsten und Lehren, so zu wissen vonnöthen.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-73960

ches von beyden Personen gehalten wird. Wenn man nun dieser Kleidungen Purpurfarbe in dem Kupfer ehen oder Abriß andeuten solle, so werden nur besagte Kleider mit Linien von der rechten gegen der linken Hand schräge abwärts Linien gezogen.

Das II. Capitel.

Was man bey den Fahnen und deren Farben auszubilden in acht zu nehmen hat.

Eine Französische Plaque oder Fahne, wie sie auf den Schiffen gebraucht wird, hat ein ganz weißes Kreuz in einem blauen Felde; wird demnach voriger Andeutung und Lehre gemäß, das Kreuz nur ganz weiß gelassen, und die 4. Felder mit Zwerch-Linien schattiret.

Eine Englische Fahne, hat ein rothes Kreuz in einem weißen Felde; wird demnach das ganze Feld weiß gelassen, und das Kreuz mit Linien abwärts schattiret.

Eine Spanische Plaque, hat vor den vier Ecken ein über zwerch gekerbtes rothes Kreuz, in einem weißen Feld; wird demnach das Kreuz mit abwärts Linien schattiret, und das Feld weiß gelassen.

Eine Holländische Schiff-Fahne hat in der Mitten ein weißes Band, und ist das obere Feld roth, das untere blau, und wird das Band in der Mitte weiß gelassen; das Obere wird nach voriger Lehr mit Linien oben herabwärts, und das Untere, mit Zwerch-Linien schattiret.

Eine Dänische Fahne, hat ein weißes Kreuz in einem rothen Felde; wird demnach das Kreuz nur weiß und unschattirt gelassen, das ganze Feld aber, worin das weiße Kreuz steht, mit Linien abwärts schattirt.

Eine Schottische Fahne, hat ein weißes über Eck gekerbtes

Kreuz in einem rothen Feld; wird demnach dieses, gleich wie das Vorige, schattirt.

Eine Malttheser Fahne, hat ein weißes Malttheser Kreuz in einem rothen Felde. Das Kreuz wird weiß gelassen, und das Feld nach gegebener Lehr, schattirt.

Eine Türckische Fahne, hat in der Mitte einen weißen Mond mit über sich gekehrten Spitzen, in einem grünen Felde; wird demnach der Mond weiß und unschattirt gelassen, und von der linken gegen der rechten Hand über Eck das Feld mit Zwerch-Linien schattirt.

Eine Königliche Französische Fahne, hat 3. güldene Linien in einem blauen Felde.

Also seynd auch in acht zu nehmen, nachfolgende sechsley Kreuz:

Das Französische, ist weiß.

Das Englische, ist gelb.

Das Spanische, ist roth.

Das Italienische, ist blau.

Das Deutsche, ist schwarz.

Das Sächsische, ist grün.

Das III. Capitel.

Von unterschiedlichen Ausbildungen der Menschlichen Begierden, Tugenden, Lastern, Künsten und Lehren, so zu wissen vornehmlich,

Sein vornemlich bey der Zeichnungs-Kunst auch erfordert wird, daß ein Künstler dieser Sache nicht nur allein allerhand gute Inventiones zur Hand habe, sondern auch solcher Gestalt wisse, was der Mahler mit Farben vorstellt, er nach obgegebener Lehre solches nur mit einer Farbe und Linien wisse zu exprimiren, daß man daraus, und in Anschauung

schauung der vorgestellten Figuren, alsobald erkennen möge, von wie vielerley Farben, ein jedes Ding, ohne dieselbige, könne repräsentirt werden; worzu ihm denn auch nöthig, daß er vielerley schöne Anleitungen habe, ein und anders auszubilden und zu entwerffen; als werden allhier dem fleißigen Liebhaber dergleichen Sachen, zu fernern Nachdenken, unterschiedliche nützliche, und zu vielen Sachen dienliche Sinnbilder, und zwar nur in einer kurzen Beschreibung beygefüget.

Der Aberglaube, wird gebildet in der Gestalt eines alten Weibs, welche eine Nacht-Eule auf dem Haupt, und einen Raben zu ihren Füßen. In der rechten Hand hält sie des Himmels und der Planeten Lauf, und unter diesem Arm einen Haarsen. In der linken Hand hat sie eine Wachs-Kerze, stehend mit bloßem Angesicht nach den Sternen.

1. Die Nacht-Eule bedeutet, weilen der Aberglaube viel auf das Vogel-Geschrey, insonderheit bey der Nacht, hält.

2. Der Haarsen bedeutet die Furcht.

Die Abgötterey wird vorgestellt in Gestalt einer blinden Frau, mit einem Weyrauch-Faß in der Hand, vor einem kypfernen oder metallinen gegossnen Stier kniend, u.

Die Abgötterey ist ein Dienst, den man den Creaturen beweiset, da man demselbigen GOTT zu thum schuldig ist, ihre Bedeutung ist nachfolgende:

1. Das Knien auf der Erden, ist ein Zeichen vom Gottesdienst, durch welchen man seine Bekantniß von Niedrigkeit und Demuth thut, in Ansehung, daß GOTTes Macht, welche allein die allergrößte ist, und diejenige, so alle Menschen allein anbeten sollen.

2. Das Weyrauch-Faß, von angenehmen Geruch bedeutet, daß, gleichwie der gute Geruch hoch steigt, also auch die aufrichtige Gebet zu GOTT steigen, aber diese nicht, die durch Abgötterey geschehen.

3. Der von Kupfer oder Metall gegossene Stier, wird vor alle geschaffene Dinge genommen, sie seyen durch Kunst oder

Natur gemacht; und ist von den Künstlern diese Figur und Bildniß aus nachfolgender Ursache erwählt worden, weilen vor diesem des heydnißchen Volckes Blindheit so thöricht gewesen, daß sie dergleichen gegossnen leblosen Thieren haben Göttliche Ehre erzeiget und bewiesen, welche sie billig dem lebendigen GOTT zu geben schuldig waren; woraus denn der Name von Abgötterey entsprungen, welches so viel heisset, als der falsche Gottesdienst.

Die Abgunst wird von dem sinnreichen Künstler ausgebildet und vorgestellt in Gestalt einer schönen jungen Frau, mit nackenden Armen und gelben Haaren, welche mit artlichen gerollten Locken gezieret seynd, hat einen schönen Kopf-Schmuck; die Kleider sollen bekнопfet und grün seyn; sie stehet fertig zu lauffen, hat geflügelte Füße, in der rechten Hand hält sie entweder einen Sporn oder bunde Dörner. Die Bedeutung dieser ist nachfolgende:

1. Die Abgunst ist ein Schmerz, der uns ankommt, daß wir in andern, die unserer Art und Natur seynd, einige Ehre und Güter sehen, die wir nach unserer Meynung auch wohl erlangen könnten, und dieses kommt nicht darvon, daß wir die Ehre und das Gute nicht haben, sondern daß wir solches auch wollen haben, und haben es doch nicht.

2. Sie wird jung gemahlet, weilen dieselbige meistentheils, bey der noch unverständigen Jugend, herrschet, als in denen Erwachsenden und Klugbündenden.

3. Die schöne zierliche gerollte Haare deuten an, daß die Gedanken der jungen Leute solche zur Ehre mit Abgunst antreiben.

4. Das grüne bekнопfte Kleid bedeute die Hoffnung, nemlich dasjenige, was man von den Gewächsen hoffet, wenn dieselbige noch blühet, und eine Anzeigung in Größe der Knöpfe eine Hoffnung zukünftigen Früchten, spüren und sehen lassen.

5. Die nackte Arme, geflügelte Füße, und das Lauffen, bedeuten die Fertigkeit; denn, es ist nicht um vorbey zu lauffen, so

ist es doch zum wenigsten um denjenigen, die mit einer löblichen und tugendhaften Art gezieret seynd, sich gleich zu stellen.

6. Der Sporn bedeutet der Abgunst Antreibung, und wecket nicht allein die Bos-artigen auf, nach anderer Leute Gut und Wohlthat, gleich die Neidische, sondern auch der gute und freye Sinn, dadurch zu erlangen, was sie an andern sehen und ihnen selbst gebührt.

Der Ablas, wird in der Figur einer stehenden Frau ausgedrucket, welche in der linken Hand einen Stock hat, den sie ein wenig voraus hält, in der rechten Hand reichet sie mit einem Schlüssel etliche Dinge aus.

Der Stock bedeutet, daß die Vergebung und Ablas die Straffe und das Böse abwendet, und dargegen

2. Durch den Schlüssel Milderkeit, nach der göttlicher Art alles Gute, darreicht und mittheilet.

Des Adels Deutung, hat sonsten Schild, Helm und Sporn. Wird ausgebildet und vorgestellt in Gestalt einer Frau, so schön und zierlich in Gold gekleidet, mit einer Lanke in der rechten Hand, und in der linken das Bildniß der Göttin Minerva.

Das goldene Kleid, bedeutet den Adel, und die Zierde desselben bedeutet die Manier oder Art bösslicher Sitten und Gewohnheit, die von einer edeln Person erfordert werden.

Das Bild und die Waffen bedeuten das Gerüchte, daß der Adel durch Waffen oder Gelahrheit erworben werde, und solle seyn gleich wie die Göttin Minerva, eine Beschirmerin, so wohl des einen als des andern, der Waffen und der Gelahrheit.

Das Alter wird vorgestellt in Gestalt einer alten Frau, so schlecht und in schwarz gekleidet, solle in der Hand tragen die St. Jacobs-Blume, welche bald beginnt zu grauen.

Das Almosen wird gebildet und vorgestellt in Gestalt einer schönen Frau mit langen Kleidern, deren Angesicht mit einem Schleier bedeckt ist. Sie hat die Hände unter den Kleidern verborgen, reichet also heimlich ihren zwey Kindern, die unter

ihrer Seiten stehen, etwas Geld. Hat auf ihrem Haupt eine brennende Laterne, mit einem Oliven-Kranz umwunden, da die Früchte und Blätter noch anhangen.

1. Daß ihr Angesicht mit einem Schleier bedeckt ist, bedeutet, daß derjenige, so Almosen austheilet oder gibt, nicht sehen solle, wem er gebe, und der Empfänger solle auch nicht untersuchen, von wem oder woher es komme.

2. Daß sie ihre beyde Hände unter die Kleider verborgen, bedeutet, daß solches nach der Lehr des Herrn Christi geschehen solle, da er zu seinen Jüngern sagt, Matth. 6, 3. 4. Wenn du Almosen gibst, so laße deine linke Hand nicht wissen, was die rechte thut, auf daß dein Almosen verborgen seye, u.

3. Das angezündete Licht giebt diese Deutung: Daß, gleich wie man ein Licht sonder Verminderung des andern anstecket, also vermindert das Almosengeben nichts, sondern Gott giebt es mit hundertfältigem Gewinn.

4. Der Oel-zweig-Kranz auf dem Haupt bedeut die Barmherzigkeit, die den Menschen zum Almosengeben betaget, wenn er siehet, daß ein anderer Mensch dessen bedürftiget ist.

Das Andrechen des Tags wird vorgestellt in Gestalt eines nackenden Kindes, braunlich von Leib, und braunen Flügeln an seinen Schultern, ist fertig zum Hochliegen.

Hat oben auf dem Kopf einen grossen klar leuchtenden Stern, und in der linken Hand einen umgekehrten Wasser-Krug, woraus kleine Tröpflein Wasser fallen.

In der rechten Hand hat es eine brennende Fackel, hinten hoch gehalten. In der Luft solle eine Schwärze liegen.

1. Die Ursache, warum es braun gemahlet, bedeutet, weil die Dämmerung oder Zeit zwischen Tag und Nacht nicht recht finster, auch nicht recht licht, also daß man wohl rathen möchte, ob es zur Nacht oder zum Tage gehöre.

2. Die Flügel bedeuten die schnelle Andrechung des Tages, weiln obgedachte Dämmerung nicht lang wehret und bald vergehet.

3. Das schnelle Aufsteigen aus dem Osten oder Aufgang, bedeutet die völlige Ankommenung des Tages.

4. Der Stern auf dem Haupt ist Lucifer oder der Morgen-Stern.

5. Die Wasser-Tropfen aus dem Krüge bedeuten des Sommers den Thau, und des Winters den Frost oder Reiß.

6. Die umgekehrte brennende Fackel oder Kerze, bedeutet ingleichen das Anbrechen des Tages, und Vertreibung der Dämmerung.

7. Die fliegende Schwalbe bedeut, daß dieselbige im Anbrechen des Tages allezeit ein trauriges Lied pflegt zu singen, hin und her zu fliegen.

Die Anbrechung der Nacht, wird gebildet in Gestalt eines Kindes, so nach Westen oder Niedergang fliehet.

Hat auf dem Haupt einem groß klarblinckenden Stern, und in der rechten Hand einen Pfeil, sich geberdend, als wenn es damit werffen wolte; es scheint auch, als hätte es etliche Pfeile, die noch vor ihm in der Luft niederfallend, zu sehen, wegge-
worfen.

In der linken Hand hält es eine Fledermaus mit ausge-
streckten Flügeln.

Erklärung.

1. Das Fliegen gegen Niedergang bedeutet den herzun-
gehenden Abend.

2. Der Stern auf dem Haupt, sonst Hesperus genannt, wird am ersten nach der Sonnen-Untergang gesehen.

3. Die Pfeiler, bedeuten die Dämpfe, so von der Sonne auf-
gezogen werden; nachdeme nun dieselbige grob oder subtil seynd,
nachdeme beschädigen sie mehr oder minder, ja nachdeme das
Clima, Platz, Ort, kalt, feucht, heiß, hoch oder niedrig ist.

4. Die Fledermaus, bedeut ein Thierlein, so den Abend nur
allein, und nicht zu Tag ausfliehet.

Die Andacht, wird gebildet in Gestalt einer knienden Frau,

die ihre Augen gen Himmel, und in der rechten Hand eine bren-
nende Fackel oder Kerze hat.

1. Das Knieten bedeutet die Demuth und auch äusserliche
Ehrerbietung gegen Gott.

2. Die Augen gen Himmel gewendet, daß man keine andere
irdische Gedanken haben solle.

3. Das brennende Licht, daß die Andacht feurig und ernst
zu Gott gerichtet seyn solle.

Die Angenehmheit, wird gebildet in der Gestalt eines
schönen lächenden Mägdleins, in schönen Zierrath, mit Jaspis
und kostlichen Steinen gekrönet, hat seine Hände sehr artig
um ein Bund Rosen, ohne Dörner, von unterschiedlichen Far-
ben, sehr freundlich hinweg zu werfen; es hat auch eine Schnur
schöner Perlen um den Hals.

1. Der Jaspis, nach Meynung der Naturkündiger, solle die
Menschen, so denselbigen bey sich tragen, angenehm machen.

2. Disz bedeuten auch die Rosen und Perlen, so den Augen
angenehm und anmuthig seynd.

Die Ansehnlichkeit wird vorgestellt in Gestalt einer be-
krönten ansehnlichen Frau, auf einem königlichen Thron sitzend,
in kostlichen von Gold gestickten und gebordirten Kleidern, mit
Edelgesteinen geszieret, hält in der rechten Hand einen Schüs-
sel in die Höhe, und in der linken Hand einen Scepter, hat ne-
ben sich liegen auf einer Seite etliche Bücher, und auf der an-
dern Seiten unterschiedliche Waffen.

1. Daß sie alt und betaget vorgelbter wird, bedeutet, daß
die Weisheit und Erfahrung nicht in der Jugend, sondern
in dem Alter erst gebohren wird; daher es auch kommt, daß
die Jungen den Alten jederzeit gehorsamen und unterworfen
seyn sollen.

2. Daß sie sitzend gemahlet, bedeutet, weist es der Fürsten
und Obrigkeiten eigen ist, und hierdurch wird das Ansehen
und zugleich die Ruhe des Gemüthes angezeigt, denn wichtig
ge

ge Dinge sollen nicht anders als mit reiffem Rath, und sitzend gehalten werden.

3. Daß sie köstlich gekleider ist, bedeutet die Ehre und Ansehen, und daß sie über andere Macht hat.

4. Die zweyen Schlüssel bedeuten das Ansehen und die geistliche Macht, nach dem Befehl des H. Erren Christi, da er sagt: Ich will euch die Schlüssel des Himmelreichs geben.

5. Daß sie die Schlüssel in der rechten Hand bedeutet, daß die geistliche Macht die vornehmste und edelste über alle, gleichwie die Seele edler ist, denn der Leib.

6. Daß sie solche empor und gegen den Himmel hält, wird bedeutet, daß diese Macht von Gott sey, nach der Vermahnung S. Pauli, nemlich, daß alle Seelen der vornehmsten Macht sollen unterthänig seyn.

7. Das Scepter in der linken Hand, bezeichet die weltliche Macht.

8. Die Büch'r zur rechten Seiten bezeigen das Ansehen der Schrift und der Gelehrten.

9. Die Waffen zur Linken bedeuten, daß die Waffen vor der Gefahrheit weichen sollen.

Der Artwöhn wird gebildet durch ein altes hageres und mageres Weib, welche gewaffnet, und auf dem Helm einen Hahn, und in der rechten Hand einen blossen Degen, und unter dem Arm einen Haasen trägt.

1. Daß sie gewaffnet, bedeutet die Wachsamkeit der Artwöhnlichen.

2. Und daß sie unter dem Arm einen Haasen trägt, weil sie kühn und doch furchtsam ist.

Die Arglistigkeit wird gemahlet in Gestalt einer Frau, mit sehr röthlichen Gesichte, in Fuchs-Bels bekleidet, und hat einen Affen unter dem Arm.

1. Der Fuchs-Bels bedeutet die Arglistigkeit und Schalkheit, derjenigen, so sich mit unziemlichen Mitteln behelfen, eine Sache dadurch zu erlangen, was sie suchen.

2. Die Röthe des Gesichts bedeutet auch die Bosheit der innerlichen Affecten.

Die Armuth, die gemein ist, wird vorgestellet in Gestalt einer bleichen rasenden Frau, ist in ganz schwarz gekleider.

1. Die Bleichheit bedeutet den Mangel der zeitlichen Nahrung und der Speisen.

2. Daß sie rasend, wird dardurch bedeutet, weiln eines armen Menschen Wort und Werck thöricht gehalten werden.

3. Daß sie schwarz bekleidet, bedeutet, daß die Armuth eine traurige und elende Sache sey.

Die Armuth eines Künstlers, oder sonsten Verständigen, wird vorgestellet in Gestalt einer übel bekleideten Frau, derer die rechte Hand an einem Stein, auf der Erden liegend, fest gemacht ist. Sie hält die lincke Hand offen und über sich, welche geflügelt ist.

1. Daß die rechte Hand an einen Stein geschlossen, bedeutet, daß die Armuth ein Gebrechen und Mangel seye dererjenigen Dinge, so zur Unterhaltung des menschlichen Lebens dienen, und die Tugend zu erstreben.

2. Die über sich erhabene offene und geflügelte Hand, bedeutet die Begierde eines armen verständigen Menschen, welcher wohl nach der Tugend trachtet, aber durch ihre eigene Nothdürftigkeit untergedrucket wird.

Der Aufruhr wird gemahlet oder gebildet in Gestalt eines jungen gewaffneten Manns, der eine Kasse auf dem Helm hat, und unter seinen Waffen einen rostigen Mahl-Nock bis auf die Knie, mit einem geflügelten Kapp. Er soll den Rücken wenden, und mit dem Haupt über die Schultern mit einem hoffärtigen trotigen Gesichte sehen. Er soll mit beyden Händen und greulichen Geberden einen Spieß halten, der unten und oben mit scharfen Spizen ist. Auf der Erde, als zur Verachtung, soll eine Krone liegen, und unter seinen Füßen soll er ein Joch halten.

1. Daß er jung vorgebildet wird, bedeutet, daß dieses Alter
E 2 die

die Unterdrückung nicht leiden will, und dieses durch die Kraft seines Blutes.

2. Daß er gewaffnet und damit fertig steht, bedeutet, daß er wegen Uebervallung und böser Vermuthung des Aufstrebens fertig fertig und bereit sey.

3. Die Krone auf dem Helm bedeutet die Freyheit, daß er nicht will im Zwang stehen.

4. Der kostbare Mahl-Rost bedeutet, daß, gleichwie der Rost allezeit will oben seyn, also auch die Aufrubr.

5. Das Sehen über die Schultern bedeutet die Verachtung der Obrigkeit.

6. Die Krone und das Joch seynd Kennzeichen der Gesele, woran unser Leben mit gewissen Banden gebunden ist.

Andere bilden die Aufrubr in Gestalt einer gewaffneten Weibs-Person, hat in der rechten Hand einen Speiß, und in der linken einen Ast von Egel-Kraut, für diesen Bilde stehen zwey Hunde, mit gebläkten Zähnen, als ob sie einander beißen wolten.

Der **Banckrott** wird vorgestellt in Gestalt eines traurigen, schwermüthigen, jungen Manns, mit zerrissenen Kleidern, hat einen grünen Hut auf dem Haupt, an den Armen und Beinen eiserne Ringe oder Bänder, in dem Munde einen Korb, in einer Hand eine Geißel, an den Enden mit Ballen, zu seinen Füßen liegt ein Haase.

1. Jung ist er gemahlet, weil die Jungen oft unbedachtsam und ohne Sorgen seyn, auch das Gut wenig achten.

2. Daß er traurig, bedeutet, daß er so viel schuldig, und nicht bezahlen kan.

3. Er gehet mit zerrissenen Kleide, weil er alle das Seinige perthan, und kein Credit mehr hat.

4. Der grüne Hut auf dem Haupt ist eine Verwundtheit, die an vielen Orten ist, daß der Schuldner, so nicht bezahlen kan, solchen Hut zur ewigen Schande tragen muß.

5. Geblinden ist er an Händen und Füßen, weil sie nach dem Römischen Geseke also gehen mußten.

6. Der Korb in dem Munde bedeutet, daß er nichts mehr darin und alles verschwender.

7. Die Geißel mit den Ballen bedeutet, daß dergleichen Banckrottner von diesem bis zur Zeit Constantini damit seynd geschlagen worden.

8. Der Haase bedeutet die Furcht solcher Menschen, die sich stets fürchten vor der Citation oder Prandung, trachten immer, daß sie wie ein Haase entlauffen möchten.

Die **Barmherzigkeit** wird vorgebildet in der Gestalt eines weissen schönen Weibes mit grossen Augen und ein wenig erhobener Nase, mit einem Oliven-Kranz auf dem Haupt, sie hebet mit ausgestreckten Armen, hat in der rechten Hand einen Eder-Zweig mit der Frucht, und neben sich eine Krabe.

1. Daß sie weis gekleider, grosse Augen, und eine erhobene Nase hat, seynd solches (nach der Meynung Aristot.) Zeichen der Barmherzigkeit.

2. Der Oliven-Kranz, wie auch der Ebern-Zweig, seynd beides Bilder der Barmherzigkeit, nach Anleitung heiliger Schrift.

3. Die ausgestreckte Armen bedeuten, daß solches nach der Art des Herrn Christi vorgestellt, der alle, die zu ihm kommen, barmherzig umarmen will.

4. Die junge Krabe wird von den Egyptiern auch für die Barmherzigkeit genommen.

Die **Beredsamkeit** wird gebildet durch eine schöne und holdselige Nymphe, mit entbloßten Armen, gewaffnet, auf dem Haupt habend ein gekröntes Heim, in der Hand ein Mercuri-Strab, und in der andern einen Dannerkeil. Ihr Gewand ist Königlich Purpur.

Dieser Figur Bedeutung ist leichtlich aus der Vorstellung abzuhemen.

Die **Bau-Kunst** wird in Gestalt einer Frau von ziemlichen

lichem Alter vorgebildet, hat an beiden Armen aufgestreifte Ermel bis zu den Ellenbogen, hat ein zweifärbig Kleid, oder von widerscheinenden Taffet an. Tragt in der rechten Hand eine Tafel oder Papiir, darauf der Entwurf, Grundriß oder Zeichnung eines grossen Gebäudes, nach Geometrischer Art, und in der linken Hand ein Bleysenckel sammt einem Winkelhacken.

1. Sie wird betagt und bey ziemlichen Alter vorgestellt; in dem die Mannliche Erfahrungheit, und die Hochzeit von den schwermüthigen Wercken zu bezeichnen bey der Bau-Kunst erfordert wird.

2. Das zweyfärbige, oder von Widerschein gemachte Kleid, bedeutet die Veränderung derer Dinge, so in der Bau-Kunst vielfältig vorkommen, und die Augen belustigen.

3. Die entbloßte Arme bedeuten die Arbeit, und das Werck, das man bey der Bau-Kunst thun muß.

4. Der Geometrische Abriß, benebenst dem Zirkel, bedeutet, daß man die Bau-Kunst aus der Arithmetik und Geometrie erlernen müsse.

5. Der Bleysenckel, sammt dem Winkelhacken bedeuten, daß ein guter Baumeister, allezeit sicheit solle auf den Mittelpunkt, woraus die feste Stellungen von allen Dingen, die einige Wichtigkeit haben sollen, müssen gepresset werden.

Die Begierlichkeit wird gebildet in der Gestalt einer nackenden Frau, derer Augen verbunden seynd, hat geflügelte Schültern.

1. Daß sie nackt, bedeutet, weila sie mit grosser Leichsinnigkeit ihr Wesen endecet.

2. Die verbundene Augen, bedeuten, daß sie mit grosser Leichsinnigkeit ihr Wesen bedecet.

3. Die Flügel bedeuten die Schnelligkeit, womit sie dasjenige verfolget, was sie verlangt.

Die Bekessung wird gebildet in der Gestalt einen sehr schönen betagten Frau, mittelmäßigen Alters, mit einem durch-

sichtigen weissen Kleide bedecet, hat einen grünen Schleier um den Leib an statt eines Bandes, darauf stehet geschrieben, in te, Domine, speravi. Vor ihren Füßen liegen allerhand kostliche Kleider, güldene Ketten, Perlen, Flechten und Paruquen, die sie abgenommen. Sie stehet mit dem Haupt erhaben, mit den Augen gen Himmel gewendet, siehet einen klar blinkenden Strahl, und weinet bitterlich. Sie machet mit beiden Händen ein Creutz über die Brust, und giebt ein Zeichen grosser Bezeugung von sich. Vor ihren Füßen stehet eine Hydera mit vielen Köpfen, die sie ansprenget und unter die Füße haaben will.

1. Schön wird sie gemahlet, weil derjenige Mensch, so in tödlichen Sünden lebet, schändlich ist, hergegen ist dieser voll kommen schön, der frey von Sünden ist.

2. Das mittelmäßige Alter bedeutet, daß in solchem die wahre Erkenntniß ist, das Böse zu fliehen und dem Guten zu folgen.

3. Sie wird durch das Kleid fast nackt gesehen, bedeutet, daß die Bekehrung sauber, aufrichtig, und von aller Welt-Lust abgeschieden seyn müsse.

4. Die umgürtete Binde mit dem Sprüchlein in te, Domine, speravi, bedeutet, daß derjenige, so sich wahrhaftig bekehrer, das Vornehmen habe, nicht wieder von Gott durch die Sünde zu scheiden, und dervhalben so hoffet er, daß er in der Gnade Gottes sey, welche Hoffnung aus dem Glauben kömmt.

5. Die prächtige Kleider, Ketten und Edelgesteine auf der Erden, bezeugen, daß derjenige, so zu Gott bekehret ist, all die Pracht und Herrlichkeit der Welt verachte.

6. Die geflochtene Haare auf der Erden, bedeuten die schändliche Gedanken, wo sie nicht werden abgeschnitten, so verblenden sie das Gemüth, und verhindern die Andacht dessen, der sich bekehren will.

7. Das Haupt nach dem Himmel, bedeutet, daß wir uns

mit einem festen Vertrauen nach Gott kehren, und von ihm Gnade erwarten sollen, nicht nach unserm Verdiensten, sondern nach seiner großen Barmherzigkeit.

8. Die überflüssige Thränen bedeuten die Bereuung.

9. Die Hände übereinander, mit Bezeugung der Traurigkeit, beweisen die innerliche Schmerzen, die der Bekehrte fühlt, wenn er Gott höchlich erzürnet hat.

10. Die Hydera zu ihren Füßen bedeutet, daß man die Sünde verachtet, und gleichsam mit Füßen treten solle.

Die **Bekümmerniß** wird gemahlet in Gestalt einer Frau, so in roth und grün gekleidet, hält in der rechten Hand einen Sporn, und in der linken eine Fackel.

1. Das roth und grüne Kleid bedeutet die Hoffnung und das Verlangen, aus welchen die Bekümmerniß kommt.

2. Der Sporn bedeutet das kräftige Verlangen um eine Sache zu erlangen.

3. Die Fackel bedeutet, daß man das Verlangen, und die aufmerckende Bekümmerniß, die im Herzen brennend, nicht zuläßt, daß man in Ruhe lebe, es seye denn, daß man zu gutem Ende komme.

Die Flamme, bedeutet die Bekümmerniß. Denn sie thut mit großer Schnell und hitziger Feurigkeit ihre Wirkung, und verzehret allemal dasjenige, was sie vonnöthen, hat ihren eigenen Glanz und Wesen zu unterhalten.

Die **Belohnung**, wird gebildet in Gestalt einer Frau mit ausgestreckter Zung, hat ein Kleid von Igels-Fellen, ist mit bloßen Armen und Füßen, sie streckt den fordersten Finger der rechten Hand voraus, in der linken hat sie einen Busch von Pfauen-Federn. Damit lehnet sie sich auf einen Fels-Rücken, der den Kopf hoch ausgestreckt, als schreyende, mit entbloßten Zähnen hat.

1. Die Belohnung oder Bespottung ist, wenn ein Mensch über eines andern Gebrechen lachet oder spottet, sich darinnen lustet, so daß der Bespottete beschämnet wird.

2. Die ausgestreckte Zunge ist eine schändliche That, und ein Zeichen eines schlechten Verstandes, wie die Natur solches an den Kindern zeigt.

3. Die stachelichte Igels-Häute bedeuten, daß der Spötter gleich einem Igel seye, welcher jeden, der ihm nahez, sticht.

4. Der ausgestreckte Finger, bedeutet, daß des Spotters Gedanken dahin zielen, und sehen auf die Unvollkommenheit eines andern.

5. Die Pfauen-Federn bedeuten die Hoffart des Spotters, denn er bedünket sich selbst den Allerschönste zu seyn.

6. Der Esel und die Belohnung bedeuten, daß niemand ein andern belächet, der etwan ein oder andere Gebrechen hat, als derjenige, welcher ihm einbildet, er seye frey davon.

Der **Betrug**, wird vorgestellt und gebildet in Gestalt eines Mannes, so in gelb gekleidet, haltend in der rechten Hand unterschiedliche Angel, und in der linken ein Busch Rosen, aus welchen eine Schlange springet.

1. Das gelbe Kleid, bedeutet die vergifte Bosheit eines bösen Menschen.

2. Die Angel, bedeuten, daß der Betrüger die einfältigen Gemüther verleitet, wie es ihm geliebet, und alsdenn gefangen zu Boden stürzt.

3. Der Busch Rosen, benebenst der daraus springenden Schlange, bedeuten, den gemachten Geruch von der Aufrichtigkeit, woraus endlich schädliches Gift und Werke kommen.

Die **Beweis-Kunst**, Logica, wird gebildet in Gestalt einer wackern jungen Tochter, so in weiß gekleidet, hat in der rechten Hand einen scharfen Kauf-Regen, und in der linken vier Schlüssel, hat einen Helm auf dem Haupt, und auf dessen Kamm einen Falschen.

Die Beweis-Kunst ist eine Wissenschaft, die die Natur und Eigenschaften von den Werken des Verstandes überweget, und hierdurch die Geschwindigkeit, das Wahrhafte vom dem Falschen zu unterscheiden, erlanget.

1. Der

1. Der **Kauf-Degen** oder **Rapier**, bedeutet der **scharfen Verstand**.

2. Die vier **Schlüssel** bedeuten die vier **Arten** oder **Splogisnos**, dadurch die **Wahrheit** zu eröffnen.

3. Das **weiße Kleid** bedeutet, gleichwie die **weiße Farbe** unter allen die **vollkommenste**, also ist diese **Kunst** unter allen **Vollkommenheiten** die **edельste**.

4. Der **Helm** auf dem **Haupt**, bedeutet die **Festigkeit** und **Wahrheit** von der **Wissenschaft**.

5. Der **Falch**, bedeutet, daß, gleichwie sich der **selbige** auf den **Raub** in die **Lust** begiebet, also thut auch derjenige, so durch die **Beweis-Kunst** um einen **Raub** von anderer Leute **Nutzen** zu fangen, und zu unterbringen, sich bemühet.

Die **Logica** wird auch sonst **gebildet** in der **Gestalt** einer **Jungfrau**, so in **weiß** gekleidet, hat in der **rechten Hand** einen **Blumen-Strauß**, und in der **linken** eine **Schlange**, welche sie **ansieht**, über dem **Haupt** ist ein **schwebender Zettel**, darauf steht: **VERVM ET FALSVM**

Die **Buchdrucker-Kunst**, wird **vorgestellt** in der **Gestalt** einer **betagten Frau**, in einem **weißen Kleid**, welches in **gewirbte Fächlein** zertheilt, worinn die **Buchstaben** des **A. B. C.** **verzeichnet**; sie **solle** in der **rechten Hand** eine **Salwe** halten, um welche eine **Rolle** von **Buchstaben** **geschlungen**, mit dem **Wort obique**, (allenthalben,) in der **linken Hand** hat sie eine **Blume** von **Sempervivo**, mit dem **Wort Semper** (allezeit,) vor der **einen Seite** sollte eine **Drucker-Press** mit **dero** **Zu-gehörung** stehen.

Man hat aus dieser **Vorstellung** zu wissen, daß das **ganze Kleid** dieser **Frau** nur **weiß** **unschattiret** gelassen, und **an** **statt** des **Schattens** nur die **Falten** auf der **rechten Hand** mit einer **härtern** **einfachen Linie** **angezeigt**.

Die vier Theile der Welt, Europa, Asia, Africa und America werden nachfolgender Gestalt gerissen.

1. **Europa** wird **gebildet** in der **Gestalt** einer **Frau**, mit einem **königlichen Kleid** von **unterschiedlichen Farben**, mit einer **Krone** auf dem **Haupt**, worauf der **Reichs-Äpfel** mit dem **Creuz**, **setzt** zwischen zweyen **Hörnern** des **Ueberflusses**, das eine, so **voller Blumen, Früchte, Korn, Gersten**, &c. das andere **voller schönen Weintrauben**; hält in der **rechten Hand** einen **schönen Tempel**, und mit dem **fördersten Finger** der **linken Hand** zeigt sie die **königliche Kron**, **Stiefen, Rosen, Kränze**, und **andern Sachen**. Hinter ihr **steht** ein **Pferd** mit **etlichen Sieges-Fahnen, Schilden** und **andern Waffen**, **benebenst** **großem Geschütz**. Mehr **siehet** man zu **der** **selben Füßen** eine **Eule** auf einem **Buch**, darbey **unterschiedliche muscalsche Instrumente**, auch ein **Winkelhacke**, **Sechseck-Geometr. Instrumente**, ein **Mahler-Pallet**, mit **vielen Pinseln**, und einen **Glob**. **Terrestr.** und **etlichen** **Waldern**.

Nota. Der **Zeichner** wird nach **obiger Lehr** das **Kleid** dieser **Frau** von **unterschiedlichen Farben**, mit **Linien** **wissen** **andeyuten**, also **ohne** **Noch** **solches** **weitaufzügen** zu **beschreiben**.

2. **Asia**, eine **Frau** mit einem **schönen Blumen-Krang**, so von **unterschiedlichen Früchten** durchflochten auf dem **Haupt**, hat ein **köstlich Kleid** von **Gold** und **Perlen** **geziert**, trägt in der **rechten Hand** **etliche** **Zweig** mit **Blättern** und **Früchten** von **Casie, Pfeffer, Negelein, Muscat-Nüssen**; hat in der **linken Hand** ein **zierliches köstliches Rauch-Saß**, woraus der **Rauch** **aufsteiget**, hinter der **selbigen** liegt ein **Cameel** auf **seinen Knien**.

3. **Africa**, eine **schwarze Frau**, so **fast ganz nackt**, mit **gekrönten** und **ausgebreiten Haaren**, hat auf dem **Haupt** **an** **statt** des **Helms** einen **Elephanten-Schnabel**; trägt um den **Hals** eine **Schnure** von **Corallen**, und hält in der **rechten Hand** einen

Scor.

Scorpion, in der linken das Horn des Ueberflusses voll Kornfrüchten. Zur Seiten steht ein wilder Löw, und zur andern ein Adler mit vielen andern Schlangen.

4. *America*, dieses wird vorgebildet in Gestalt einer nackenden Frau, fleischicht, braungelb, wild von Gesicht, hat ein Kleid von unterschiedlichen Farben, welches ihr von einer Schulter quer über den Leib hängt, und die Scham bedeckt. Die Haar seynd ausgestreuet, worauf ein schöner Schmuck von allerhand Federn. In der linken Hand hält sie ein Bogen, in der rechten ein Pfeil, zur Seiten den Köcher, unter den Füßen hat sie ein Menschen-Haupt, so mit einem Pfeil durchschossen, um sie herum liegen unterschiedliche Zuckerrohr und Nollen von Toback.

Die vier Jahrszeiten.

Der Frühling, wird vorgebildet in dreyen Kinderlein, mit gelb-gekrauften-Haaren, auf welchen ein schöner Schmuck von Perlein ist, sie seynd mit unterschiedlichen Blumen bekränzt; und bedeut das erste Kind den Merk, hat zwischen den Blumen und Perlein das Zeichen des Widders: Das ander ist der April, mit dem Zeichen des Stiers: Das dritte ist der Maius, mit dem Zeichen der Zwilling. Diese 3 Kinder seynd in grün gekleidet, sollen goldene Stiefel an den Füßen, und schöne Blumen in den Händen tragen.

2. Sommer, wird vorgestellt in dreyen Mägdelein, so mit Kornähren bekränket. Sie sollen alle drey in gelb gekleidet seyn, und goldene Stiefel anhaben. Das erste ist der Junius,

mit dem Zeichen des Krebs auf dem Haupt. Das ander der Julius, mit dem Zeichen des Löwen. Das dritte Augustus, mit dem Zeichen der Jungfrau.

3. Herbst, diesen bilden vor drey betragte Weiber, deren Köpfe mit Edelsteinen geschmücket, wie auch mit Weinblättern, Trauben und andern Früchten bekränket. Ihre Kleidung solle von Wiederschein aus dem Blauen in das rothe seyn, sollen auch goldene Stiefel anhaben. Die erste Frau bedeut den September, mit dem Zeichen der Waag. Die andere den October, mit dem Zeichen des Scorpions. Die dritte den November, mit dem Zeichen des Schützen.

4. Winter, drey alte Weiber, deren Köpfe mit Belghäuben von braunen Fellen, auf welchen Reiss und Schnee, mit durchleuchten Crystall, gleich dem Eiß zu sehen; ihre Kleider seynd dunkelbraun, aber voller Schnee, Eiß und Reiss; in gleichen derselbigen Schuh. Die erste bedeut den December, mit dem Zeichen des Steinbocks. Die andere Januarius, mit dem Zeichen des Wassermanns. Die dritte ist Februarius, mit dem Zeichen der Fische.

Nota. Alles, was von Farben hierbey angezeiget wird, kan derjenige nach obigen Lehren in acht nehmen, also daß, wenn solche Kupfferstiche sollten gemahlet oder illuminiert werden, man wissen möge, was für Farben man dazu brauchen solle, also ist es von allen andern nachfolgenden Figuren zu verstehen, also ohne Noth, fernere Umstände davon zu machen.

Mythos